



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 28. September.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Von den bei Kleinkayna belegenen fiskalischen Acker- und Wiesengrundstücken sollen die Parzellen Nr. 22 bis 45 und Nr. 80 bis 137 im summarischen Flächen-Inhalte von 60 Morgen 168 QMth. anderweit und zwar auf den Zeitraum vom 1. Januar 1868 bis 30. September 1873 öffentlich verpachtet werden.

Wir haben hierzu auf

Sonnabend den 26. October d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Hause des Ortsrichters zu Kleinkayna Licitations-Termin anberaumt und machen dies mit dem Bemerken bekannt, daß die Parzellen-Karte, das dazu gehörige Vermessungs- und Parzellen-Register und die Verpachtungs-Bedingungen von jetzt ab im Termins-Local zur Einsicht der Pachtlustigen ausliegen und daß jede Parzelle mit einem Steine versehen ist, welcher die Nummer der Karte führt.

Merseburg, den 13. September 1867.

Königliche Regierung.

Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Der am 22. Februar d. J. in die Kreis-Arbeits-Anstalt hierselbst Behufs Detention eingestellte Ziegelstreicher Johann Gottlob Schulze genannt Mehne aus Schmiedeberg ist gestern Abend aus derselben entwichen.

Ich ersuche um Vigilanz auf zc. Schulze und um Nachricht im Falle seines Ergreifens.

Merseburg, den 24. September 1867.

Der königliche Landrath

Weidlich.

Signalement. Name Johann Gottlob Schulze gen. Mehne, Alter 27 Jahr, Haare blond, Augen blau, Mund gewöhnlich, Gesicht rund, Statur kräftig. Derselbe trug die der Arbeitsanstalt gehörigen Kleidungsstücke, als: eine graue Drecksacke gez. Nr. 22, eine dergl. Hose gez. Nr. 1, ein blauleinernes Hemde gez. Nr. 2, ein blaues Halstuch, ein Paar Schuhe und eine graue Mütze mit Schirm.

Verpachtung. Es soll der ehemalige am Gräfenanger belegene Scheitplatz, bestehend in dem Holz-Ausschlepp-Platz und dem urbargemachten Areal, zusammen ungefähr 8 Morg. 164 QMth. enthaltend, nach Befinden im Ganzen oder im Einzelnen, mit dem darauf befindlichen Wohnhause oder ohne dasselbe, anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

den 1. October d. J., Vormittags um 11 Uhr,

angesezt und ersuchen Pachtliebhaber, sich zur angegebenen Zeit in unserem Stadtsecretariate einzufinden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 18. September 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die innerhalb der Zeit vom Monat Juli 1864 bis mit Ende Februar 1867 auf dem hiesigen Leihhause verlegten und verfallenen Pfänder, bestehend in goldenen und silbernen Geräthschaften, Uhren, Ringen, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Wäsche, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, sowie anderen Sachen, sollen auf Antrag der Leihhausbesitzerin Frau Kundius auf hiesigem Rathskeller

auf den 16. October c., von Vormittags 10 Uhr an,

durch den Herrn Actuar Arndt gerichtlich verkauft werden.

Die Eigenthümer dieser Pfänder werden daher hiermit aufgefordert, entweder dieselben noch zeitig genug vor obigem Termine einzulösen oder falls sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden zu haben meinen, solche dem unterzeichneten Gerichte zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Gläubiger wegen der in das Pfandbuch eingetragenen Forderung nebst Zinsen aus dem Auctions-Erlöse befriedigt, der Ueberrest aber an die hiesige Ortsarmenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit seinen weiteren Einwendungen gehört werden wird.

Merseburg, den 12. Juli 1867.

Königliches Kreisgericht.

Mittwoch den 2. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

wird in der Schenke zu Tornau bei Hohenmölsen die dortige Ziegelei mit 5 bis 7 Morgen und die Schenke selbst mit ca. 4 Morgen Areal meistbietend verkauft.

Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Nachbarn Johann Gottlob Uhlmann in Niederlobicau, jetzt dessen Erben zugehörige Nachbargut zu Niederlobicau an Haus- und Wirthschaftsgebäuden, Hof, Garten und Zubehör, mit dem pertinentialiter dabei befindlichen Planstücke in Niederlobicauer Flur von 11 Morg. 71 QMth. Nr. 71 a der Karte, Fol. 15 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 2032 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und den speciellen Verkaufs-Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Lage, soll am 9. October d. J., von Nachmittags 2 bis Abends 6 Uhr, in Niederlobicau in dem Dobeneckschen Gasthause im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Lauchstädt, den 7. September 1867.

Königliche Kreisgerichts-Commission.



Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Blößen Nr. 34.



Ein Läufer Schwein, $\frac{1}{2}$ Jahr alt, steht zu verkaufen auf der Ziegelei zu Trebnitz.



Ein Paar Läufer Schweine stehen zu verkaufen große Sixtiggasse 582. Wittwe Jörn.

Auction in Merseburg. Sonnabend den 28. d. M. von Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an, sollen im Deconom Kahleschen Hause auf dem hies. Sande verschiedene Möbel, Betten, Wäsche und div. Haus- und Wirthschafts-Geräthe, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 23. September 1867.

Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.

Logisvermietung.

Oberaltenburg Nr. 841 ist im Seitenflügel eine Wohnung mit 3 Stuben nebst allem Zubehör sofort zu vermieten und 1. Jan. zu beziehen. Auch können Bedienten-Piecen und Pferde stall mit abgelassen werden. Dasselbst 3 Treppen zu erfragen.

Eine große Stube, parterre, ist zu vermieten bei N. Ritter, Rittergasse Nr. 197.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Weidennutzungen in der 1. Bahn-Abtheilung der Thüringischen Eisenbahn sollen:

- zwischen Station Halle und Merseburg
Donnerstag den 3. October c., von Vormittags 8 Uhr ab,
Anfang Bahnhof Halle,
- zwischen Station Leipzig und Corbetta
Freitag den 4. October c., von Vormittags 8 Uhr ab,
Anfang Bahnhof Leipzig.
- zwischen Station Weißenfels bis zur Feldmark Eylau
Sonntag den 5. October c., von Vormittags 8 Uhr ab,
Anfang Bahnhof Weißenfels.

öffentlich und meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Weißenfels, den 24. September 1867.

Der Baumeister **Kricheldorf.**

Das Aufbringen und Verbreiten des auf die Wegstrecken der Ceusaer, Fischerener und Globicauer Communicationen angefahrenen Kieses, soll an mindestensfordernde Arbeiter streckenweis verdungen werden. Bietungsstermin hierzu ist auf

Dienstag den 1. October c., Vormittags 9 Uhr, angesetzt.

Versammlungsort bei der Funkenburg.

Die Deputirten
der hiesigen Separations-Interessenten.

Ein freundliches Familienlogis ist zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen Schmalegasse 533. Zu erfragen Sand 615.

Louis Leonhardt.

Große Rittergasse Nr. 165 ist vom 1. November c. ab ein Logis an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Ein Familien-Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und allem übrigen Zubehör, ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen beim Bäckermeister **Brückner** in der Unteraltenburg.

Eine anständige Familie wünscht von ihrer Wohnung an ruhige Leute 2—3 heizbare Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. Adressen in der Exped. **A. 54.**

Ein freundliches Logis, von Stube, Kammer und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und zum ersten October zu beziehen
Brühl Nr. 337.

Rohen und gekochten Schinken,
Lüneburger Bricken und Bratheringe,
Anchovis und Sardinen,
Kieler Speckbücklinge empfiehlt

Gottfried Hädrich
an der Stadtkirche.

Selterser- und Soda-Wasser

in fortwährend frischester Füllung und kräftigster Qualität

33 Flaschen pro 1 Thlr. oder

20 große dito pro 1 Thlr.

(an Inhalt 40 kleinen Flaschen gleich)

exl. Glas.

Seinrich Schulze jun.,
Entenplan Nr. 153.

Wanzentod & Insectenpulver!!

in Originalverschluss 10, 5 und 5/2 Sgr. echt bei
Gustav Lots in Merseburg.

Einem geehrten Publikum ihre äußerst umfangreiche sonst **C. Bommis'sche**

Leih-Anstalt für Musik

zur fleißigen Benutzung für bevorstehende Winter-Season bestens empfohlen haltend, erlaubt sich Unterzeichnete ganz besonders auf die in genanntem Institut neu eingeführten Prämien-Abonnements, welche eine Musikalien-Prämie von der Höhe des gezahlten Abonnements-Betrags (3, 6, 12 Thlr.) gewähren, aufmerksam zu machen.

Ausführliche Prospective der Leihanstalt werden auf Verlangen frankirt zugesendet und wird die im Druck befindliche erste Abtheilung des Catalogs der Leihmusikalien, Pianofortemuff — circa 16000 Nummern — enthaltend, noch vor Ende d. J. erscheinen.

C. W. Frisch's Musikalienhandlung
in Leipzig, Neumarkt 13.

Theerseife, von **Bergmann & Co.** in Paris, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten empfiehlt à Stück 5 Sgr. **Gustav Lots** und **S. F. Egius** in Merseburg, die Apotheken zu **Lauchstädt, Dürrenberg** und **Schaffstädt.**

Hutfaçons aller Art empfiehlt zu Fabrikpreisen die Pughandlung von **C. Löbny,** Delarube.

Apotheker Bergmann's Eispommade

aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräfteln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 5, 8 u. 10 Sgr. **G. Lots** und **S. F. Egius** in Merseburg, die Apotheken zu **Lauchstädt, Dürrenberg** und **Schaffstädt.**

Russische Mottentinctur

von **Dr. Gese** in Astrachan,

durch seine sichere Wirkung zur Aufbewahrung von allen Pelsachen und Kleiderstoffen, ohne irgend welchen Nachtheil hinterlassend, in Russland sehr berühmt, empfiehlt in Flaschen zu 10 und 5 Sgr.
Reinh. Bergmann am Markt.

Wanzentod,

sicheres Mittel dieses Ungeziefer aus allen Gegenständen schnell und gänzlich zu vernichten, empfiehlt in Flaschen zu 5 und 2 1/2 Sgr.
Reinh. Bergmann.



Lilionese. Keine Sommerprossen,

Leberflecken, gelbe Flecken und Fatten. Nur durch die weltberühmte Lilionese wird Schönheit u. Jugend wiedergegeben, und alle Hautunreinheiten beseitigt. Im Nichtwirkungsfall wird der Betrag zurückgezahlt. Flasche 1 Thlr. Halbe Flasche 17 1/2 Sgr. ohne Garantie. Zu haben bei **G. W. Licht,** Burgstr. 220.



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's** schwedische Zahntropfen à Flasche 6 Sgr. echt zu haben in Merseburg bei **Gustav Lots.**

Giftpillen zur gänzlichen Vertilgung der **Hamster** und **Feldmäuse** sind stets vorräthig in der Apotheke zu **Schaffstädt.**

Wichtige Anzeige für Taube und Harthörige.

Alle Taube und Harthörige, ferner die an Säuen und Brausen in den Ohren leiden, mache ich auf das berühmte **Dr. Robinson'sche** Gehör-Del aufmerksam. Die vielen Geneigungs- und Dankschreiben zu veröffentlichen, halte ich für kostspielig und theile deren nur 3 mit. Die Aufträge erbitte ich mir franco, und werden prompt mit Gebrauchs-Anweisung ausgeführt werden. Soest in Preußen 1866.

Kaufmann **S. Brakelmann.**

Thatsachen beweisen die große Heilkraft des **Dr. Robinson'schen** Gehör-Dels:

Weissensee (Sachsen), den 16. Februar 1864.

Herrn **S. Brakelmann** in Soest.

Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir, durch Postvorschuß entnommen, ein Glas Gehör-Del. Da ich dieses nun den 3. Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder eingestellt hatte, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank u. s. w.

Achtungsvoll gez. Benjamin Vetterling.

Lutzlingen, Königr. Württemberg, den 16. August 1864.

Herrn Kaufm. **Brakelmann** in Soest.

Da ich schon einigemal von Ihrem Gehör-Del bezogen habe, welches gute Dienste geleistet hat, so kam ein guter Freund zu mir mit der Bitte, ich möchte ihm solches bestellen, u. s. w.

gez. Jetter, Stadtbaumeister.

Mendrisio, Kant. Tessin, den 1. Februar 1864.

Im Jahre 1862 überschickten Sie mir auf mein Gesuch ein Fläschchen Ihres heilsamen Gehör-Dels und da es sich mit gutem Erfolge bewies, wurde ich abermals u. s. w. folgt ein neuer Auftrag

Mit aller Achtung

gez. Rosamunda de Torriani, geb. v. Hungerhausen.

Einkauf von Hadern, altem Papier und Papierpänen, Schweinsharen, Knochen, weißen Glascherben und Eisenen zu den besten Preisen, auch Schweinekartoffeln werden gekauft bei

J. Buschmann, Wittwe,

Gotthardtsstraße Nr. 144, im Hofe links.

Eine Quantität Ruzeisen liegt billig zu verkaufen bei

der Obigen.

Heute Abend den 28. d. M. Hasenbraten in der Restauration Oberaltenburg, wozu einladet

Fr. Schönert.

Auch sind daselbst 2 Wohnungen zu vermieten

D. D.

Die Dampffärberei und Druckerei

Erfurt. von **E. A. Wallberg** Erfurt.

hält sich zum Umfärben und Drucken aller nur denkbaren Zeugstoffe bestens empfohlen.

Wollene und seidene Zeuge in

„Dampfdruck“,

von neuen Stoffen sehr schwer zu unterscheiden.

Wollene und halbwollene Stoffe in

„Geldruck.“

Sauberste Ausführung und haltbarste Farben.

Waschechte

Mouffeline-Drucks

in neuen Mustern.

Folge meiner Einrichtung 25 % billiger als früher.

Reiche Muster-Auswahl liegt vor.

Wasch- und Appretir-Anstalt.

Pressen und Decatiren

zu den

billigsten Preisen.

Annahme bei **L. Gorslar** in Merseburg, Gotthardstraße 93.

Schlesischer Fenchelhonig-Extract von **L. W. Egers**,

als das wirksamste Hausmittel bei Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Rigel und Beschwerden im Halse, Bräune, Krampf- und Keuchhusten etc. hinlänglich bekannt, bei **Kinderkrankheiten** so zu sagen eingebürgert als

Hausarzt jeder besorgten Mutter,

wie nicht minder für an Hämorrhoiden und Verstopfung Leidende zum Zwecke einer **leichten Leibesöffnung** so sehr bewährt, wird eben seiner erprobten Güte und weltverbreiteten Abfages wegen vielfach nachgepflusst. Man achte deshalb genau darauf, daß jede Flasche des **echten** Schlesischen Fenchelhonig-Extracts Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie die eingetragene Firma seines **Erfinders** und **alleinigen** Verfertigers **L. W. Egers** in **Breslau** trage und gekauft wird **nur** bei

C. S. Schultze sen. & Sohn.

Montag den 30. d. M. und Dienstag den 1. October bleibt mein Geschäft geschlossen.

Brüg.

J. Schönlicht.

Montag den 30. September & Dienstag den 1. October,

sowie auch Mittwoch den 10. October,

bleibt mein Geschäft geschlossen.

Rossmarkt.

J. Schönlicht.

Wissenschaftl. Vorträge zu Merseburg.

Die Herren Professoren **v. Schlagintweit** und **Zimmermann** aus Giessen werden im Saale des Herrn **A. Frank** im **Goldnen Arm** vom 30. September bis 9. October — jedesmal von 7 Uhr bis 8 Uhr **Abends** — alternierend vier Vorträge für Damen und Herren halten, und zwar wird

Herr **Prof. v. Schlagintweit** in zwei Vorträgen — jedesmal am **Montag** — eine geographische und ethnographische Schilderung des von ihm bereisten Himalaya entwerfen, und dieselbe durch Vorlage grösserer landschaftlicher Ansichten, Zeichnungen etc. erläutern, und

Herr **Prof. Zimmermann** in zwei Vorträgen — jedesmal am **Mittwoch** — die Göthe'schen Meisterwerke **Iphigenie** und **Torquato Tasso** besprechen und ausgewählte Stellen declamiren.

Erster Vortrag: Herr Prof. v. Schlagintweit am Montag den 30. September.

Das Abonnement für die sämtlichen Vorträge beträgt einen Thaler für die Person.

Diejenigen Damen und Herren, denen die Subscriptionsliste nicht zugekommen sein sollte, werden ersucht, im Falle sie sich an diesen Vorträgen zu betheiligen wünschen, sich in die Liste einzuzeichnen, die in der Buchhandlung von **Fr. Stollberg** aufliegt, woselbst auch Karten zu einem einzelnen Vortrage a 10 Sgr. in Empfang genommen werden können.

Sonnabend und Sonntag:

Wiener Bier

von Dreher

Aug. Harnisch.

empfiehlt

Krebs's Restauration.

Sonntag den 29. September ladet zum Enten-Auskegeln ergebenst ein **Friedr. Krebs.**

Zum Entenschliessen

mit Pürschbüchsen aus einem Locale sowie

Zum Entenkegeln,

Sonntag den 29. Sept. c., ladet freundlichst ein

Bleier,
Feldschlößchen.

Sonntag den 29. d. M.

ladet zum Dankfest freundlichst ein

Graffel im **Augarten.**

Sonntag den 29. September

Stollen-Auskegeln,

Gotthardstraße Nr. 145.

S. Hauptmann.

Ein Steindruckere, Feder- und Gravir- und gute Condition bei

Edmund Most in **Stadt Sulza.**

Ein cautionsfähiger **Schaffknecht** wird zum baldigen Antritt gesucht auf dem Rittergute **Wengelsdorf** bei Station **Corbetha.**

Ein dunkelbrauner Jagdhund mit hellbrauner Abzeichnung und hellen Augen, auf den Namen **Zampa** hörend, ist entlaufen und gegen Wiedererstattung der Futterkosten beim Getreidehändler **A. Ebran** an der Halle'schen Chaussee abzugeben. — Vor Ankauf wird gewarnt.

Bekanntmachung.

Am 17. September d. J. ist mir ein **Schaaf**, Heidschnucke, zugelaufen; dasselbe kann gegen Erstattung der Infertionsgebühren abgeholt werden in **Nempitz** bei **Adam Böhme.**

Ein Arbeiter wird zu dauernder Beschäftigung gesucht von
Sottenroth & Schneider.

Dank und Empfehlung.

Dem Steinhauermeister Herrn Donnerbad in Keuschberg fühle ich mich verpflichtet für das mir für meinen Ehegatten verfertigte schöne und billige Grabmonument meinen Dank hiermit öffentlich auszusprechen, und kann deshalb denselben einem Jeden bei ähnlichen Aufträgen nur empfehlen.

Niederbeuna, den 24. September 1867.

Wittve **Weber.**

Bei unsrer Abreise von Merseburg nach Erfurt sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Merseburg, den 26. September 1867.

S. Schallreiter,

Seconde-Lieutenant und Führer der Straftheilung.

Am 19. d. M., Morgens 5 Uhr, wurde Unterzeichneter durch eine von den Gemeinden Cröllwitz und Daspig dargebrachte Morgenmusik, sowie eine herzliche Ansprache des Herrn Pastor Schlegel überrascht. Es galt meiner 25-jährigen Amtsthätigkeit in diesen beiden Gemeinden. Am Nachmittag kamen die Gemeinden mit den Schulkinder und einem Musikchor vor die Schulwohnung. Nachdem durch den Ortsvorsteher allhier die Wichtigkeit dieses Tages durch eine sinnreiche Ansprache hervorgehoben war, überreichte man mir mehrere werthvolle Geschenke und Liebesgaben. Darauf wurde das Fest unter großer Theilnahme im Ortslocale unter großer Herzlichkeit und Fröhlichkeit beendet.

Für dieses Alles sage ich dem Herrn Pastor Schlegel nebst Gattin, den beiden Gemeinden, den Schulkindern und im besondern zweien Gemeinbegliedern meinen aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank. Unvergesslich wird mir dieser Tag bleiben.

Cröllwitz, den 26. September 1867.

Müller, Lehrer.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis (29. September) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Leuschner.	Herr Abj. Buch.
Stadtkirche	Herr Diac. Frobenius.	Herr stud. Raich.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreising.	
Altenerbische Kirche	Herr Pastor Gruner.	

Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Frobenius.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Der Vormittags-Gottesdienst beginnt erst um 10 Uhr.

Wissenschaftliche Vorträge.

Esien, 24. November. Der Cyclus wissenschaftlicher Vorträge, welchen die Herren Professoren v. Schlagintweit und Zimmermann aus Esien in hiesiger Stadt zu halten gedenken, wurde am gestrigen Abend unter lebhafter Theilnahme des Publikums im kleinen Saale der Gesellschaft, „Berein“ durch einen Vortrag des Herrn Professor v. Schlagintweit eröffnet, in welchem derselbe seine in Gesellschaft seines älteren Bruders Hermann von Tibet nach Turkistan in Hochasien im Jahre 1856 unternommene Reise zu erzählen begann. Robert v. Schlagintweit ist der dritte von vier Brüdern, welche sich alle mit ausgezeichnetem Erfolge naturwissenschaftlichen Studien hingeeben und besonders um die Geologie, Meteorologie und physikalische Geographie rühmliche Verdienste erworben haben. Zu großer Verwunderung aber gelangte der Name Schlagintweit durch mehrfache äußerst schwierige und gefährliche Reisen, welche die drei älteren Brüder im Austrage der Hindischen Compagnie nach Indien, im Himalaya-Gebirge und in das Innere von Central-Asien seit dem Jahre 1854 unternahmen, und zwar um so mehr, als der zweite der Brüder, Adolf, seine Kältezeit mit dem Leben bezahlte mußte, da er auf Befehl der chinesischen Regierung, welche das Vordringen europäischer Reisender in das Innere ihres weiten Reiches mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu hindern sucht, in Kaschgar, einer der wichtigsten Städte Turkestans, enthaupet wurde. Es ist daher begreiflich, daß Hermann und Robert v. Schlagintweit, denen diese Bescheidenheit der politischen Verhältnisse bekannt war, die äußerste Vorsicht anwenden mußten, um auf ihrer 1856 von Tibet aus in das Innere von Hochasien unternommenen Reise die Nachsicht der chinesischen Behörden zu käufeln. Redner begnügte sich in diesem Vortrage, seine Zubereiter mit den Vorbereitungen und Einleitungen zu dieser mit so verlichem Erfolge gekrönten Reise bekannt zu machen, welche hauptsächlich in Leh, der Hauptstadt der tibetischen Provinz Labak, eine halbe Stunde vom Ufer des oberen Indus gelegen, getroffen werden mußten. Die Schilderung der Lage und der klimatischen Eigenthümlichkeit der Thalebene von Labak erregte besonderes Interesse. Von Leh führte uns dann der Vortragende das Industhal hinauf, dann über den 17,910' hohen Laotse-Paß in das wilde Kubratthal bis zum Sassar-Paß, wo es den Brüdern durch ein listiges Verfahren gelang, sich der ihnen vom Gouverneur von Leh mitgegebenen „Ehrenwache“ zu entziehen. Der mit großer Geistesfrische gehaltene, klare und durch ein schönes Organ unterstützte Vortrag des Herrn v. Schlagintweit, welcher durch die mannichfaltigen Himmelsungen auf das Entzückende der Tibetaner, sowie durch die Schilderung eines Mittagessens bei einem hochgestellten Lama aus Peking des hübslichsten Klosters Simi in der Nähe von Leh, gewürzt wurde, hielt die Versammlung länger als eine Stunde in der angenehmsten Spannung und läßt gewiß Jedem der Anwesenden der Fortsetzung desselben mit dem lebhaftesten Interesse entgegensehen. (Zur landschaftlichen und physiognomischen Veranschaulichung dienten verschiedene von einem der Brüder Schlagintweit aufgenommene Aquarellbilder und natürlich gefärbte Gesichtsmasken aus Gyps; der letzteren hat Herr v. Schlagintweit 275 verschiedene mitgebracht, welche entweder in Metall- oder in Gypsformen von mehreren Museen in Europa erworben wurden und ferner künstlich zu haben sind.)

L'hirondelle.

Novelle von Rudolph Müllern er.

(Fortsetzung.)

— Ja, es ist ein Schiff! — wandte sich van Borbeck endlich an Durand. — Aber der Teufel mag wissen, welcher Nation es an-

gehört! . . . Nun, wir werden ja sehen! Wenn das Schiff seinen jetzigen Cours beibehält, so muß es den unsrigen kreuzen; in zwei Stunden wissen wir jedenfalls mehr!

Bei diesen Worten ging der Capitain, die Hände auf den Rücken gelegt, langsam auf dem Verdecke auf und ab.

— Lieutenant Durand! Wenn das Schiff da vor uns seinen Cours ändern sollte, so benachrichtigen sie mich davon.

Van Borbeck lehnte in die Kajüte zurück; die Matrosen suchten theils ihre Hängematten auf, theils vertheilten sie sich, plaudernd und schwärend, von erlebten Abenteuern erzählend, in einzelnen Gruppen auf dem Verdeck; nur die Wache blieb auf ihrem Posten.

Auf einem nur mit der gewöhnlichen Bemannung versehenen Rauffahrer dürfen die Matrosen niemals müßig sein. Es giebt immer etwas zu thun; man muß das stehende Zeug nachsehen, muß Schiemannsgarn, Matten, Kabelgarn verfertigen, theeren, schmieren, ölen, färben, das Schiff reinigen, Segel flicken und tausend andere Dinge mehr, und wenn täglich einmal nichts zu thun sein sollte, so verstehen es doch die Capitaine, wahrcheinlich den Müßiggang für den Anfang aller Laster haltend, meisterhaft, die Leute nöthigenfalls durch zwecklose Arbeiten in Athem zu erhalten. Auf Kapersschiffen indessen, wo die Bemannung so zahlreich, würde selbst der scharfsinnigste Capitain vergeblich seinen Scharfsinn erschöpfen, für die gesammte Mannschaft immer neue Beschäftigung herbeizuschaffen; auch dachte van Borbeck, ohnehin kein Freund des Zwielfregierens, zu groß, um seine Leute mit zwecklosen Arbeiten zu ermüden. — So herrschte denn auf der Hirondele ein ziemlich ungewohntes Treiben, ohne daß die Disciplin darunter litt; dieselbe war am Bord des Kapers, wenn auch minder förmlich, doch nicht minder streng als auf einem Kriegsschiffe. Die Mannschaft liebte ihren jungen Capitain, aber sie fürchtete ihn auch, obgleich seine Hand nur selten das Dagh auf ihren Rücken tanzen ließ.

Nach zwei Stunden ungefähr erschien Van Borbeck wieder auf dem Verdeck. Das fremde Schiff, vor Kurzem ein Punkt, der sich inmitten einer glühenden Luft und eines spiegelnden Wassers zu verlieren schien, war jetzt auch dem unbewaffneten Auge deutlich sichtbar, und mit Hülfe seines Glases erkannte der Capitain in demselben eine große, wahrscheinlich englische Rauffahrtei-Fregatte.

Van Borbeck ließ die Hirondele ihren bisherigen Lauf unverändert fortsetzen und näherte sich dem Schiff mehr und mehr, bis dasselbe plötzlich seinen Cours wechselte.

— Ah! — wandte sich der Capitain an den Lieutenant Durand — der Bursche dort wittert Unrath! Er macht Miene uns zu entkommen, um so mehr haben wir ein Interesse dabei, ein Wort mit ihm zu wechseln. Machen wir zur Veränderung ein wenig Jagd auf ihn! — Und dann, zur Mannschaft gewandt, commandirte er: — Setzt die Segel bei!

Auf dem fremden Schiffe hatte man dieses Manöver ohne Zweifel beobachtet, und die Absicht der Hirondele errathen: man suchte durch Weigerung der Leeseegel die Schnelligkeit des Schiffes zu verlangsamen.

Van Borbeck erkannte, daß das fremde Schiff ein tüchtiger Segler sei und daß die Jagd mithin eine ziemlich langwierige werden dürfte: er ließ also gleichfalls Lee-, später noch Wassersegel befeigen und tüchtig prangen. Die Hirondele, jetzt fast ganz mit Leinwand bedeckt, unter deren Gewicht die Masten und Stangen sich bogen, schoß dahin wie ein Pfeil und kam dem fremden Fahrzeuge, wenn auch langsam, näher. Allein der Ungebuld des Capitains genügte dies noch nicht, und da alle Segel bereits in Top gesetzt waren, befohl er, dieselben, um sie dichter zu machen und den Wind besser darin zu fangen, mit Wasser zu begießen und dann das Deck zum Gesefchte klar zu machen.

Jetzt schien die Hirondele in der That nicht mehr ein Werk von Menschenhand, sondern ein belebtes Wesen zu sein, so schnell floß sie über den Meeresspiegel, und die Entfernung, welche sie von dem fremden Schiffe trennte, verminderte sich zusehends.

Das fremde Fahrzeug führte, wie man jetzt mit Deutlichkeit zu erkennen vermochte, zwölf Geschütze und schien außerdem stark bemannt zu sein.

— Teufel! — murmelte Lucas, der Steuermann der Hirondele, indem er sein Auge über die geöffneten Stückpforten des verfolgten Schiffes gleiten ließ und die Bemannung desselben überblickte. — Teufel! das ist ein heißes Schiff!

— Aber nicht zu heiß für uns, alter Bursche! — versetzte der Capitain, der diese Aeußerung vernommen. — Wenn Jeder seine Schuldigkeit thut, so soll das Schiff bald unser sein! — Alle Mann hoch! Jeder auf seinen Posten!

Van Borbeck ließ jetzt die Segel fallen und das Schiff wenden; damit befand er sich im Sog der fremden Rauffahrtei-Fregatte, die jetzt nordwärts steuerte.

Bald war die Hirondele der Fregatte so nahe gekommen, daß man auf der Letzteren das Praaien des Kapers hören konnte. Van Borbeck ergriff das Sprachrohr, um die gewöhnlichen Fragen nach Namen und Herkunft an das Schiff zu richten.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurl.